

A close-up portrait of Patricia Schröder, featuring her striking blue-green eyes and shimmering, crystalline makeup on her face and lips. The background is a deep teal color. In the bottom right corner, a large, golden nautilus shell is partially visible, overlapping the text.

PATRICIA
SCHRÖDER

*Meeres
tosen*

COPPENRATH

eine Viertelstunde her, dass Gordy und ich eng umschlungen im warmen Ufersand der Vogelinsel gelegen hatten. Hätte der schwarze Hainix uns nicht gestört ... ach verdammt, ich mochte gar nicht darüber nachdenken!

Er hat mir gar nichts von ihr erzählt, murmelte ich.

Idis lachte. *Das wundert mich nicht!*

Das Lachen erstarb und ich bemerkte ihren erschrockenen Blick.

So habe ich das nicht gemeint, versteh mich bitte nicht falsch, fügte sie hastig hinzu. *Unsere Familien sind eng miteinander befreundet. Gordy und Kirby kennen sich schon seit ihrer Geburt. Bevor mein Bruder sich Kyans Allianz anschloss, waren die beiden unzertrennlich. Sie sind allerdings nie richtig zusammen gewesen.*

Aber dann hätte er mir doch von ihr erzählen können, erwiderte ich.

Idis schwieg.

Vielleicht hatte sie Angst, etwas Falsches zu sagen, und zog es vor, Gordy die Antwort auf diese Frage zu überlassen. Vielleicht erforderte aber auch das Dirigieren der Delfine ihre ungeteilte Aufmerksamkeit.

Die Tiere schwammen nun einen weiten Bogen und schlossen sich hinter uns wieder zu einer undurchdringlichen Wand zusammen. Das weiße Mondlicht, das von oben durch die Meeresoberfläche sickerte, tauchte ihre Körper in einen sanften silbrigen Schimmer – was die Szene fast ein wenig gespenstisch wirken ließ.

Haben sie keine Angst vor dem Hai?

Idis schüttelte den Kopf. *Sie vertrauen uns. Und vor einem einzelnen fremdartigen Nix fürchten sie sich ohnehin nicht.*

Aber ihr? ... Kirby und du ... Ihr fürchtet euch vor ihm, hab ich recht?

Wieder antwortete sie nicht und ich

richtete meinen Blick leise seufzend nach vorn auf Gordian und die rothhaarige Delfinnixe. Sie schwammen so nah nebeneinanderher, dass kaum ein Wassertropfen zwischen sie passte. Ihre Flossen bewegten sich absolut synchron, und sie waren so in ihr Gespräch vertieft, dass sie kaum etwas um sich herum wahrnahmen. Gordy schien mich vollkommen vergessen zu haben.



Bis zur Morgendämmerung blieben die Delfine dicht hinter uns, erst dann ließen sie sich zurückfallen, und als sich die ersten Sonnenstrahlen ins Meer hinuntertasteten, schwammen sie langsam zur Oberfläche, taten einen Atemzug und zischten anschließend in alle Himmelsrichtungen davon.

Auch Idis und Kirby glitten zum Luftholen nach oben und endlich wandte Gordian sich wieder mir zu.

Meine Eltern erwarten uns bei den Ilhas Desertas im Südosten von Madeira, erklärte er mir.

Dann wissen Oceane und Cullum also, dass Liam, Pine und Niklas ...?

Nein. Gordy legte seine Hände auf meine Schultern und strich mit den Fingerspitzen meinen Nacken hinauf. *Sie wissen es nicht.* Sein türkisgrüner Blick senkte sich in meine Augen. *Und ebenso wenig wissen sie, wer du in Wahrheit bist.*

Ich schluckte. *Aber Idis hat sich nicht das Geringste anmerken lassen, wandte ich ein. Sie ist kein bisschen überrascht gewesen, mich so zu sehen.*

Das werden meine Eltern und die anderen auch nicht sein.

Ich musterte ihn stirnrunzelnd und

versuchte einmal mehr, in seinen Gedanken zu lesen, doch er hielt sie vor mir verschlossen. Seine Miene war unergründlich.

Zumindest werden sie es nicht zeigen, meinte er schließlich und küsste mich auf die Stirn. *Und was Idis betrifft: Sie mag dich und wollte vermeiden, dass du dich bei meiner Familie und unseren Freunden womöglich nicht willkommen fühlst.* Der Druck seiner Finger in meinem Nacken wurde intensiver. *Glaub mir, sie freuen sich, dich endlich kennenzulernen.*

So wie Kirby?

Ich wollte das nicht sagen, schon gar nicht in diesem Ton. Es rutschte mir einfach über die Lippen und ich verfluchte mich dafür.

Gordians Blick verdunkelte sich. *Sie wird sich an dich gewöhnen. Es ist nicht ganz leicht für sie zu verstehen, dass ich ... mich so sehr verändert habe.*